

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 26. Sonnabend den 26. Juli 1817.

Lied eines Sachsen
am 7ten Juni 1817.

(Eingesandt.)

Willkommen goldnes Licht der Sonne,
Du Morgen in des Frühlings Pracht!
Wohl füllst du jedes Herz mit Sonne,
Und jedes Auge froh dir lacht.
Denn einem Volke, brav und bleibet,
Gabst jüngst du seinen Vater wieder;
Drum reicht durch's ganze Sachsenland
Sich alles heut die Bruderhand.

Zwar bluten noch der Wunden viele,
Die uns ein hartes Schicksal schlug,
Das nicht allein im Kriegsgewühle
Den Dolch zu unsern Wunden trug. —
Doch unverzagt! Wer fest vertrauet,
Der nicht auf Sand sein Hüttchen bauet;
Und wem es gilt um Ehr' und Pflicht,
Der höre, was ein Sachse spricht.

Der droben über'n Sternen waltet,
Hat Alles wohl und gut gemacht;
Wie's auch im Leben sich gestaltet,
Er hat das Ende vorbedacht.
Drum müsse nie der Glaube wanken,
Kein Zweifel wirre die Gedanken:
„Eine feste Burg ist unser Gott“
Sei Wahlspruch uns in Noth und Tod!

Am Thron des besten Fürsten reiche
Sein treues Volk sich fest die Hand,
Und in der Raute grünem Zweige
Umschling' es ein geheilig't Band.
Der nie ermüdet, zu beglücken,
Den felt'ner Tugend Kronen schmücken;
Ihm, seiner Sachsen Stolz und Lust,
Dem König glühe jede Brust!

Und wie durch Gärtners pflegend Mähen
Die zarte Pflanze nur gebeht;
So sey der Jugend holdem Blühen
Die reg'ste Sorge stets gewelht.
Daß sich der Tugend Keim entfalte,